

## MEDIENINFORMATION

### Ausgezeichnete Lebensräume

Renommierte Ausstellung Bauherrenpreis 2016 kommt nach Salzburg

Salzburg, 9. Februar 2017

**Die Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs und die Ziviltechnikerammer holen den bedeutendsten Architekturpreis Österreichs nach Salzburg. Die außergewöhnlichen Arbeiten der Preisträger sowie alle Nominierungen zum Bauherrenpreis 2016 sind ab 22. Februar bis 3. März 2017 in der Geschäftsstelle Salzburg zu sehen.**

Der Bauherrenpreis wird seit 1967 jährlich von der Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs vergeben und würdigt Bauvorhaben, welche in der Ausführung, der architektonischen Gestalt, dem gesellschaftlichen Engagement und ihrem **innovativen Charakter** als vorbildlich zu bezeichnen sind. Die preisgekrönten Projekte sind **außergewöhnliche Lösungen**, die auf Grund intensiven Engagements und **gelungener Kooperation von Bauherren und Architekten** zustande gekommen sind.

Hinter jedem realisiertem Projekt steht nicht nur ein Architekt, sondern auch ein Bauherr. Die hochkarätige **internationale Jury des Bauherrenpreises** beurteilt in einem zweistufigen Verfahren primär nicht Bauwerke, sondern vielmehr Prozesse und Resultate einer vielschichtigen und oft herausfordernden Zusammenarbeit zwischen Architekt und Bauherrn. Der Preis würdigt dieses Engagement.

Im Fokus der Ausstellung stehen die sechs aus Tirol, Oberösterreich, Niederösterreich und Wien stammenden Preisträger:

- „bildung“ Kunst- und Architekturschule, Innsbruck / Tirol
- Anton Bruckner Privatuniversität, Linz / Oberösterreich
- Schul- und Kulturzentrum, Feldkirchen an der Donau / Oberösterreich
- KAMP Firmengebäude, Theresienfeld / Niederösterreich
- Neunerhaus Hagenmüllergasse, Wien
- Ingrid-Leodolter-Haus, Pflégewohnhaus Rudolfsheim, Wien

Pläne und Fotos veranschaulichen die Arbeitsweise der Architekturschaffenden und präsentieren die ausgezeichneten Resultate. Die Arbeiten kommen u.a. aus den Bereichen Bildung, Wohnen oder Soziales und bestechen durch **innovative Ansätze**, außergewöhnliche Gestaltung und ebensolche architektonische

Ausführung - ganz im Sinne der ursprünglichen Idee dieser **prestigeträchtigen und ältesten Architektur- auszeichnung Österreichs**.

### Preisträger 2016 im Detail

#### „bildung“ Kunst- und Architekturschule, Innsbruck / Tirol

Bauherrin: „bildung“ Kunst- und Architekturschule,  
Monika Abendstein

Architektur & Freiraumplanung: Studierende des ./studio3 - Institut  
für experimentelle Architektur, Universität Innsbruck



© Günther Wett

Am Rand des Rapoldiparks überrascht ein weißer Pavillon, der an berühmte Vorbilder von Zaha Hadid oder Delugan Meissl erinnert. Die freie Kunst- und Architekturschule besticht durch eine frei gestaltete, höchst inspirierende Raumlanschaft - helle und kommunikative Räume stehen für Malerei, Bildhauerei, Architektur und die Arbeit mit neuen Medien zur Verfügung. Schräge und kippende Wände aus Sperrholzbrettern sowie abgestufte Böden, aber auch die Fassade aus weißer Kunststoffmembran, viel Glas, die Einbauten und Möbel, die ebenfalls aus rohem Sperrholz gefertigt wurden, verleihen dem Gebäude sein Charisma. Begonnen hat alles mit einem studentischen Wettbewerb und einer Bachelorarbeit, es folgten unentgeltlich tätige Fachplaner. Auch dank des unermüdlichen Engagements der Schulleiterin, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, für ihre Institution das passende Gebäude entstehen zu lassen, bietet „bildung“ nicht nur inspirierende Räume für die kunstpädagogische Arbeit, sondern bringt mit seinem experimentellen Charakter auch den kreativen Geist des Ortes architektonisch zum Ausdruck.

#### Anton Bruckner Privatuniversität, Linz / Oberösterreich

Bauherr: BEG Bruckner-Universität Errichtungs- und Betriebs-  
gesellschaft mbH, Linz - Pia Goldmann, Gerhard  
Burgstaller, Richard Deinhammer

Architektur: ARCHITEKTURBÜRO 1 ZT GmbH, Linz

Freiraumplanung: ARCHITEKTURBÜRO 1 ZT GmbH /  
el:ch Landschaftsarchitekten, München



© Simon Bauer

Die Wände schwingen, kippen und scheinen zu tanzen - vertikale, weiße Lamellen umspielen das Volumen und lassen die Horizontalteilung der Geschosse verschwinden. Die Form präsentiert sich baukünstlerisch wie städtebaulich durchdacht. Der mit Kunstwerken akzentuierte Park ist in der räumlichen Gesamtkomposition fest verankert. Das Restaurant mit seinem Gastgarten öffnet sich zum Park hin und eine große Freitreppe auf halber Gebäudehöhe lädt zum Verweilen ein. Fließender Raum findet sich auch im Inneren: Die Treppenhalle mit Galerie, Wandelgängen und vielfältigen Blickbeziehungen nach innen und außen, ist ein gebäudehoher lichtdurchfluteter Bewegungs- und Kommunikationsraum zugleich. Ein großer Musiksaal sowie viele weitere kleine Säle und Studios beleben das Erdgeschoss. Bemerkenswert bei diesem Bau ist auch die Verzahnung architektonischer Besonderheiten und technischer Funktionalität: Die organischen Formen sowie das Lamellenmotiv übernehmen mitunter Aufgaben der Schallregelung, zusätzliche akustische Maßnahmen konnten vermieden werden. Der Wille zur Qualität ist deutlich spürbar, ebenso wie die Bereitschaft zu bautechnischen und gestalterischen Risiken und Experimenten.

### Schul- und Kulturzentrum, Feldkirchen an der Donau / Oberösterreich

Bauherr: Gemeinde Feldkirchen an der Donau - Bürgermeister  
Franz Allerstorfer, Amtsleiterin Elisabeth  
Fleischanderl, Amtsleiter Werner Wakolbinger  
Architektur & Freiraumplanung: fasch&fuchs.architekten, Wien



© Herta Hurnaus

In mehreren Bauphasen entstand ein inhaltlich sowie baulich symbiotisches Schul- und Kulturzentrum, das mit einem großen Reichtum an Räumlichkeiten, Details, Farben und Materialien aufwartet. Viele innovative Ideen flossen in die Möblierung ein, die geschickt mit der Beschränkung der Nutzflächen umgeht. Der Raum ist transparent und lichtdurchflutet, die Atmosphäre inspirierend und ungezwungen. Auch das pädagogische Konzept des offenen Lernens in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen wurde durch die Mehrfachnutzung der Räume, die Flexibilität der Raumbelagung und die gemeinsame Nutzung der zentralen Halle durch die beiden Schulen architektonisch vorbildlich umgesetzt. Nicht zuletzt präsentiert sich die Schulanlage dank der klugen Konzeption, der Vernetzung der Räume und der Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten auch als ganztägig belebtes kulturelles Zentrum für den gesamten Ort.

### KAMP Firmengebäude, Theresienfeld / Niederösterreich

Bauherr: Josef Kampichler GmbH, Wiener Neustadt  
Architektur: gerner° gerner plus, architekten,  
gerner und partner zt gmbh, Wien



© Matthias Raiger

Das KAMP Firmengebäude am Rand Theresienfelds bietet minimalistische Betonbaukunst im Stile des japanischen Stararchitekten Tadao Ando. Der Bauherr übernahm zunächst zwei bestehende Gewerbehallen, erweiterte und ergänzte diese und entwickelte - in engem Dialog mit den Architekten - die Firmenzentrale für seinen Steinmetz- und Natursteinhandelsbetrieb. Aber damit nicht genug: Die Anlage wurde zu einem Gewerbepark mit Mieteinheiten für weitere Firmen ausgebaut. Auf Basis herkömmlicher Betonfertigteilhallen entstand ein 180 Meter langer Industriebau mit präzise gesetzten Öffnungen und Fassadenflächen aus dunklem Holz. Abgestimmt auf die Anforderungen der Mieter wurden Büros sowie direkt von den Hallen aus zugängliche Meisterkabinen, Sanitärräume und Garderoben eingerichtet. So ist sichergestellt, dass auch die einzelnen Mieteinheiten hohen architektonischen Anforderungen gerecht werden. Eine Besonderheit bilden fünf minimalistische Betonkuben, die Platz für gedeckte Lagerflächen bieten und so unaufgeräumte Betriebshöfe und Lagerflächen ersetzen.

### Neunerhaus Hagenmüllergasse, Wien

Bauherr: WBV-GPA - Michael Gehbauer, Neunerhaus -  
Markus Reiter  
Architektur: pool Architektur ZT GmbH, Wien  
Freiraumplanung: Rajek Barosch, Wien



© Herta Hurnaus

Dass man Sozialarbeit auch „bauen“ und durch architektonische Konzeption Obdachlosen ein selbstbestimmtes, menschenwürdiges und betreutes Wohnen ermöglichen kann - davon kann man sich in beeindruckender Weise im „Neunerhaus“ im dritten Wiener Bezirk überzeugen. Es beginnt bei den differenzierten Fassaden zu den Straßen hin und im Hof, die Individualität der einzelnen Wohneinheiten signalisieren - sodass sich ihre Bewohner nicht „verwahrt“ fühlen. Auch auf ein Treppenhaus im herkömmlichen Stil hat man verzichtet. Stattdessen verbindet ein sich quer durchs Haus schlängelnder Weg 79 Wohneinheiten auf sieben Etagen miteinander. Das räumlich komplexe Erschließungssystem ermöglicht nicht ans Wohnen gewöhnten Menschen halbprivate und zwanglos kommunikative Eingangssituationen zu den einfachen, aber ausreichend dimensionierten Appartements. Der enge Hof ermöglicht den Aufenthalt im Freien, er wurde als Zugang zur Cafeteria räumlich geschickt miteinbezogen und begrünt.

### Ingrid-Leodolter-Haus, Pflegewohnhaus Rudolfsheim, Wien

Bauherr: GESIBA Gemeinnützige Siedlungs- und Bau AG Wien -  
Paul Steurer, KAV - Wiener Krankenanstaltenverbund  
Architektur: wimmerundpartner architektur, wup ZT GmbH Wien  
Freiraumplanung: EGKK Landschaftsarchitektur



© Andreas Buchberger

Das Ingrid-Leodolter-Haus ist das jüngste und zugleich größte der acht Pflegewohnhäuser des Wiener Krankenanstaltenverbunds. Drei frei geformte, unterschiedlich gestaltete und bepflanzte Lichthöfe bieten im Inneren der Anlage ruhige Aufenthaltsbereiche sowie mannigfache Sichtverbindungen und Durchblicke. Ein weiterer Hof dient als geschützte Vorfahrt sowie Schnittstelle zwischen Pflegeheim und Außenwelt. Die Bewohnerzimmer liegen an den Außenfassaden, die vorgelagerte Loggienzone stellt Bezüge zur Stadt her. Innen finden sich attraktive, individuell gestaltbare Verweilplätze vor den Wohneinheiten. Sie grenzen an die Erschließungszone, die als freier Raumfluss die Innenhöfe umspielt und den Bewohnern Flaniermöglichkeiten bietet, ohne dass sie den Gebäudekomplex verlassen müssen. Entlang der Straßen sorgen weit auskragende Erker für freien Ausblick, sogar bis hin zum Stephansdom. Dank des offenen Bewegungs- und Aufenthaltsraums konnte auf die üblichen Flure verzichtet werden. Stattdessen entstand im Pflegewohnhaus Rudolfsheim ein Lebensraum, der den Bewohnern je nach Wunsch Rückzug oder Teilhabe am sozialen Austausch ermöglicht.

Honorarfreie Verwendung der Fotos bei Nennung des Copyrights.

Rückfragen: Mag. Adriana Falger, Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für  
Oberösterreich und Salzburg, Tel.: 0662/87 23 83, Mail: [a.falger@arching-zt.at](mailto:a.falger@arching-zt.at)